

Stipendiatenkonzert der Austria Barock Akademie

Sperare – Disperare - Musikgenuss zwischen Hoffnung und Verzweiflung

(aw/red). Das Konzert mit dem Titel *Sperare - Disperare* war beim 10. „Winter in Schwetzingen“ ein wahres „Schmankerl-Konzert“. Vier junge Musiker, alle eng verbunden mit der Welt der Madrigale und Motetten, präsentierten in der Schlosskapelle Werke der italienischen Musikliteratur des 18. Jahrhunderts, vom geistlichen Konzert bis hin zur barocken Kantate. Diesen Werkkanon passten sie ihrem Klangideal an.

Klanglich getragen wurden die Vorträge vom Mann am Spinett. Jeremy Joseph wurde in Südafrika geboren, war aber ab seinem 20. Lebensjahr zum Orgel-Studium an den Musikhochschulen in Lübeck und Stuttgart und auf seinem weiteren Lebensweg zu zahlreichen Auftritten in Europa und der ganzen Welt unterwegs. Die Auflistung seiner Wettbewerbe und Auftritte lassen sich in Kürze nicht wiedergeben, beinhalten jedoch Hochkarätiges wie den Internationalen Silbermann-Wettbewerb, das Schleswig-Holstein Musik-Festival, sowie Auftritte in Wien, Rom, Hongkong, USA und Südamerika, um nur die wichtigsten zu nennen. Heute ist er Organist an der Wiener Hofburgkapelle und mit den bekanntesten Barock-Ensembles der Welt unterwegs. Sein rotes Spinett bildete auch am Freitag den Mittelpunkt der Bühne.

Philipp Comploi ist Salzburger und durch das Mozarteum geprägt und heute Solocel-

list der Wiener Akademie. Als Gründer des „Trio Alba“ ist er in Europa, Asien und Nord- und Südamerika unterwegs. Ebenso hat er sich mit dem „Ensemble Delirio“ auf die Aufführung von Kammermusik des Barocks bis zur Romantik mit historischen Instrumenten spezialisiert.

Die beiden Damen des Abends geben trotz gezeigter Harmonie eine unterschiedliche Visitenkarte ab. Der Werkkanon umspannt Musik der Renaissance bis hin zum Frühbarock. Mit dem Duett „Interrotte Speranze“ SV 132 aus dem Jahre 1619 in Venedig von Claudio Monteverdi (1567-1643) komponiert ließen sie gemeinsame Stimmführung in der Tonlage des Mezzosopran hören.

Warme Stimme

Doch bereits bei „Un ferito cavaliere“ von Luigi Rossi (um 1597-1653) ließ Madeleine Merz ihre kunstvolle Mehrstimmigkeit durchscheinen. Die Schweizer Mezzosopranistin hat Studium mit Auszeichnung in Bern abgeschlossen und ist Preisträgerin der Austria Barock Akademie. Mit Alessandro Stradellas Kantate für Mezzosopran und Basso continuo „Presso un rivo ch'avea“ lässt sie ihre warme Stimme fröhlich erklingen. Dieses Madrigal gehört eindeutig in die Sparte der „Hoffnung“. Begleitet wird sie dabei von Jeremy Joseph. Ebenso weich, weiblich und versöhnlich klingt der Beginn der Cantate, Ariette der einzigen weiblichen Komposi-



Zum Schluss gab es für die vier Musikerinnen und Musiker großen Applaus.

Foto: aw

tin Barbara Strozzi (1619-1677) aus Venedig. „Sul rondano severa“ op. 2 wird im zweiten Satz zwar intensiver und verzweifelter, tiefe Cellotöne unterstreichen dies, aber schnell gewinnt die positive Stimmung zum Ende hin wieder die Oberhand.

Große Bandbreite

Bewundernswert ist die stimmliche Bandbreite von Isabelle Stettler. Über Alt, Mezzosopran bis Sopran kann sie alles singen. Nach ihrer Ausbildung in der Schweiz im klassischen Gesangsstudium studiert sie nun weiterhin in Bern zum Master of Arts in Music Pedagogy um ihre pädagogischen Fähigkeiten noch weiter auszubilden und ihr Repertoire speziell in der Barockliteratur zu vertiefen. Mit der Austria Barock Akademie ist sie durch einen gewonnenen Award verbunden. In Antonio Vivaldis „Perfidissimo cor“ RV 674, Kantate für Alt und Basso continuo (Spi-

nett und Cello begleiten sie) vereint sie die Unterschiedlichkeit ihrer Stimmlage, werden doch die Ausflüge in die Höhe nach den in der Tiefe etwas gedrunge- nen Töne mit Klarheit belohnt. Auch wenn der Librettist unbekannt ist, gehört die Schwere der unerfüllten „Amor“ die hier besungen wird eher in die Kategorie „Verzweiflung“. Mit Alessandro Scarlatts Kantate „Io son pur solo“ H.344 lässt sie ihre Stimme mühelos in den Sopran steigen. Zu Georg Friedrich Händels „Lungi da me, pensier tiranno“ HWV 125b war sie in den tiefen Tönen der Alt-Lage nun ausdrucksstärker geworden, das Auf und Ab der Koloraturen gelangen ihr hervorragend. Das Cello trat, um sie zu begleiten besonders wohlthuend hervor.

Ein Duett wie aus „Schneeweißchen“ und „Rosenrot“ wunderschön romantisch beschließt mit „Pur ti miro“ von Claudio Monteverdi diesen herausragenden Abend mit einem innigen „Si“!

Romanze im Palais Hirsch**Klavierabend zum Valentinstag mit Soyun Choi**

(aw). Wer am Sa., 13.02. um 18 Uhr im Palais Hirsch einen romantischen Abend erleben will mit Klavierwerken von Liszt, Chopin und Mendelssohn und Pop-Klassikern wie „Moon River“ aus „Frühstück bei Tiffany“ oder „One moment in time“ von Albert Hammond, sollte sich diesen Termin gemeinsam mit seine/m/r Liebsten vormerken.

Die 1982 in Süd-Korea geborene Pianistin Soyun Choi, die in Karlsruhe an der Hochschu-

le für Musik ihre künstlerische Ausbildung im Studiengang Konzert und in Mannheim an der Musikhochschule Studiengang Instrumental Korrepetition absolviert hat, träumt von einer Karriere als Konzert-Pianistin. Viele Auszeichnungen und erste Preise in Italien, zum Beispiel beim Young Musician International Wettbewerb „Citta die Barletta“ oder beim Euterpe International Wettbewerb für Klaviersolo sowie einen Preis in Padova für Kammermusik hat

sie schon bekommen. Nun gibt sie erste Konzerte in Deutschland. Soyun Choi ist Dozentin für Instrumental-Korrepetition an der Musikhochschule Mannheim und am Stimmbildungszentrum Darmstadt und begleitet Blechbläser und Sänger am Klavier.

Organisatorisch in Schwetzingen unterstützt wird sie zu diesem Termin vom Chor „ALIVE Vocals“, deren Klavierbegleiterin sie seit zwei Jahren ist.



Soyun Choi.

Foto: pr

Tickets

Karten im Vorverkauf (Buchhandlung Kieser, Bücherinsel, Schwetzingen oder Blumen Markus, Brühl) 12 Euro und an der Abendkasse 15 Euro.